Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 10 (1915)
Heft: 9

Artikel: Die Verhaftung von Klara Zetkin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350962

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufstieg begriffen ist, daß eine Friedensbewegung auf dem Marsche ist, die von der Regierung gefürchtet wird.

Klara Zetkin, man hat dich gefangen genommen, nicht weil du gegen dein eigenes Land warst, denn du bist für keine Partei eingetreten. Für dich war es nebensächlich, wer schließlich den letzten Anstoß zum Ausbruch des Krieges gab. Du weißt: wenn England an Deutschlands Stelle gewesen wäre, hätte es wie Deutschland gehandelt, wenn Deutschland Englands Stellung eingenommen hätte, wäre es wie dieses Land vorgegangen, und so steht es auch mit den anderen Ländern. Wer eigentlich die größte Schuld trägt, das soll die Geschichte später ans Licht bringen, sagst du in deinem Aufrufe an die sozialistischen Frauen. Diese aber rufst du international auf, um durch den Kampf in einem jeden Lande gegen den Krieg den wahren Feind zu bekämpfen, den Kapitalismus. Nur so konnten die Genossinnen für den Frieden wirken.

Mit all deiner Energie, ohne auch nur eine Sekunde zu wanken, gingst du als Führerin voran. Als die Zensur dich hinderte, dies in deinem Blatte „Die Gleichheit" zu tun, riefst du die Frauen international in ein neutrales Land zusammen, um gemeinschaftlich die Mittel zu begrenzen für unseren Kampf um den Frieden. Und als die Frauen auseinandergegangen waren, bist du wieder die Erste und Tatkräftigste gewesen, um die in Bern von allen abgegebenen Versprechungen zu erfüllen.

Wir danken dir, Klara Zetkin! Schwer war deine Aufgabe, als Opposition gegen die alles und alle mitreißenden, alles überflutenden Ideologien der kapitalistisch-imperialistischen Ordnung, die nationalen Gefühle aufzutreten. Aber du wanktest keinen Augenblick und trachtetest unermüdlich, Aufklärung zu verbreiten, im Proletariat die Gefühle zu wecken, die einstmals über die jetzt herrschenden Ideologien triumphieren werden, wenn die Arbeiterklasse sich für den Frieden einsetzen, einen dauernden Frieden sichern will. Und weil du das tatest, hast du Tausenden wieder Mut und Vertrauen gegeben. Mitten in dieser Arbeit hat man dich verhaftet. Klara Zetkin, wir drücken deine Hand und sagen dir: Möge auch dein schwacher Körper im Gefängnis sein, dein starker Geist ist in unserer Mitte. Wir fühlen unsere Verantwortlichkeit erhöht, wir fühlen uns beseelt und angefeuert, ebenso wie du all unsere Kraft und Energie unserer großen Sache zu weihen und für den Frieden zu arbeiten. Klara Zetkin, du bist nicht allein, du bist mit uns und wir sind bei dir. Die sozialistische Frauen-Internationale umgibt dich in treuer Liebe, wir werden das bezeugen, indem wir fest zusammengeschlossen in deinem Geiste arbeiten!

*

Die Anregung zu vorstehender Sympathieadresse an Klara Zetkin ging von den **holländischen** Genossinnen aus. Der Zentralvorstand des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes schließt sich dieser internationalen Kundgebung freudig und begeistert an.

An Klara Zetkin!

In blindwütendem chauvinistischem Taumel unterdrückt die bruder- und völkermordende Herrschermacht in den kriegführenden Ländern jede freiheitliche Regung, alles Wirken für die Beendigung des entsetzlichen Blutkampfes. Selbst wehrlose Frauen von edelster Gesinnung, die mit der zündenden Glut ihrer tiefempfindenden Herzen die Stimme für den Weltfrieden erheben, werden wie gemeine Verbrecher dem Gefängnis überantwortet. Schon viele Monde sitzt unsere heldenhafte Rosa Luxemburg hinter Schloß und Riegel. Und auch dich, Klara Zetkin, die du im Krieg gegen den Krieg freudig, entschlossen und kühn voranstürmtest, hat man in Haft gesetzt.

Im Namen aller sozialistischen Schwestern der Fraueninternationale erheben wir, die Schweizer Proletarierinnen, flammenden Protest gegen die unerhört rohe Gewalttat der Reaktion, die mit Feuer und Schwert die Demokratie der Völker erdrosseln will, um sie noch größerer Ausbeutung und Verknechtung entgegenzuführen. Dir, tapferer Vorkämpferin, die du den Männern und Frauen mit leuchtendem Beispiel vorangegangen auf dem Kreuzesweg des Sozialismus, Gruß und Dank! Alles, was man dir an Schmach und Schande zufügt, trifft auch uns, dein Leid ist unser Leid, wir alle fühlen uns eins mit dir im stolzen Sinnen und Trachten, im unablässigen Ringen und Kämpfen für ein neues Vaterland, für eine lichtvollere Welt, die einst dem heute verachteten und dem Kapitalismus geopferten Arbeitsvolke, ihm, dem Proletariate, gehören wird.

Die Verhaftung von Klara Zetkin.

Der an Entsetzlichkeit selbst das Barbarentum überbietende Weltkrieg schafft mit jedem Tag neue Ungeheuerlichkeiten. Eine solch unerhörte Gewalttat ist die am 29. Juli erfolgte Verhaftung der internationalen Sekretärin der sozialistischen Frauen, Klara Zetkin. Nicht weniger als vier Haussuchungen gingen voran, die alle ergebnislos geblieben sind.

Aller Gerechtigkeit, allem Menschenrecht spottende Gewaltmaßnahmen gegenüber den Anhängern des internationalen Sozialismus sind in den kriegführenden Ländern heute an der Tagesordnung. Daß man es aber wagt, einer der mutigsten und edelsten Frauen das unerschrockene Eintreten für den Frieden als Verbrechen anzurechnen, zeugt von einem politischen Ungeschick der deutschen auf Blutraub ausgehenden Militärregierung, das sich selbst verurteilt.

Die Verhaftung Klara Zetkins ist schon an sich eine Ungeheuerlichkeit, weil sie einer körperlich leidenden Frau gegenüber geschah. Die sozialistische Führerin ist beinahe sechzig Jahre alt. Während der letzten Monate mußte sie sich dreimal den schmerzhaftesten Operationen an der Hand unterziehen. Mit fast übermenschlichem Willen meistert sie die schwache Lebenskraft. Wenn auch ihr Mund nun verstummt ist, so wirkt der Geist der anfeuernden Heldin in der Fraueninternationale ungeschwächt fort. Ein Beweis dafür sind die

Protestkundgebungen.

Schon am Tage nach der Bekanntgabe der Verhaftung in der Presse erließ der **Zentralvorstand des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes** einen Aufruf in den sozialdemokratischen Tageszeitungen und forderte darin zur Abhaltung von Protestversammlungen auf. Solche haben bereits schon an vielen Orten stattgefunden, in Rapperswil, Zürich, Chur, Genf, Bern, Biel, St. Gallen, Winterthur, Schaffhausen, Biberist, Grenchen, Pfäffikon, Olten. Die überaus zahlreich erschienenen proletarischen Frauen gaben ihrer Empörung beredten Ausdruck durch die allerorts einmütige Zustimmung zu der vom **Zentralvorstand** und **Arbeiterinnensekretariat** vorgelegten **Sympathieerklärung:** An Klara Zetkin.

Die in der Schweiz lebenden italienischen Sozialisten bekundeten der Verhafteten ihre warme Sympathie, indem sie erklären:

„Niemand kann besser als wir die tiefe Bedeutung dieser

internationalen Kundgebung verstehen. Sehen wir doch, wie unsere tapferen Genossen in Italien unser großes Ideal gegen die Verleumdungen des Nationalismus verteidigen und dafür von der bürgerlichen Presse angegriffen werden. Von derselben Presse, die die internationale Aktion ausnützt, die in anderen Ländern von gleichgesinnten Genossen verrichtet wird, dieselbe Aktion, für die unsere große Vorkämpferin, Klara Zetkin, verhaftet wurde. In ihrer Zelle in Karlsruhe bietet die kranke Frau — die trotz ihrer physischen Schwäche von der Reaktion gefürchtet wird — dem Proletariate ein leuchtendes Beispiel. Sie ist ein Symbol der Idee einer opferfreudigen Existenz. Mögen wir in der Treue zum Sozialismus gleiches tun."

Auch die **Pariser** Genossinnen haben eine **Solidaritätskundgebung** erlassen. Es heißt darin: „Das Frauenkomitee beteuert seine einige Solidarität mit Klara Zetkin, mit den sozialistischen Frauen Deutschlands, Englands, Rußlands und all den Ländern, die dem Rufe der internationalen Sekretärin gefolgt sind und sich an der internationalen Frauenkonferenz in Bern beteiligt und ihre Beschlüsse ausgeführt haben. Es entbietet einen Sympathiegruß allen jenen Partei- und Arbeiterklassen, die für die Prinzipien und die Beschlüsse des internationalen Sozialismus kämpfen. Es erneuert sein feierliches Versprechen, mit stets wachsender Energie gegen den Kapitalismus, den Imperialismus, die Befürworter des „Durchhaltens" und gegen den Chauvinismus, der die niedrigsten Instinkte in der menschlichen Natur wachruft, zu kämpfen."

Die Sympathieadresse schließt mit der Aufforderung an die sozialistischen Frauen, den Sozialismus über alles zu setzen und die Tätigkeit der großen Vorkämpferin mit verdoppelter Energie weiterzuführen.

In **Deutschland** haben in verschiedenen großen Städten Sympathiekundgebungen für die Genossin Zetkin stattgefunden, die alle Zeugnis von der hohen Verehrung für die tapfere Führerin ablegen.

Das Gute muß siegen!

Unser großer Conrad Ferdinand Meyer gab uns eine Novelle „Die Hochzeit des Mönchs". Er führt uns in das Schloß der Scaliger an der starken Brücke über die Etsch in Verona, an den Hof des Cangrande an ein breites Herdfeuer. In diesen sinnlichen und mutwilligen Kreis tritt der große Flüchtling Dante, um sich am Herdfeuer zu wärmen. Er wird aufgefordert, zu erzählen. Während das Thema, der Berufswechsel eines Mönchs, besprochen wird, frägt ein koketter junger Geistlicher im Hintergrunde: „Gibt es nicht mehr schlechte Mönche als gute?"

„Nein", behauptete Dante, „wenn man die menschliche Schwachheit berücksichtigt. Es müßte denn mehr ungerechte Richter als gerechte, mehr feige Krieger als beherzte, mehr schlechte Menschen als gute geben."

„Und ist das nicht der Fall?" flüsterte der im Halbdunkel.

„Nein," entschied Dante, und eine himmlische Verklärung erleuchtete seine strengen Züge. „Fragt und untersucht unsere Philosophie nicht: wie ist das Böse in die Welt gekommen? Wären die Bösen in der Mehrzahl, so frügen wir: wie kam das Gute in die Welt?"

*

Darauf beruht die Hoffnung, ja die Gewißheit des Sozialismus. Die große Mehrzahl der Menschen ist gut — aber die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse sind schlecht. Ihre Ungerechtigkeit unterdrückt bei vielen Menschen — oben und unten — so sehr die harmonische Entwicklung aller guten Triebe und Kräfte, daß auch ihre Seele darunter leidet. Ueberfluß und raffinierter Luxus oben, Ueberanstrengung, schlechte Ernährung und Behausung sowie Sorge und sonstiges Elend unten wirken gleich demoralisierend. Der Kampf ums Dasein, der die einzelnen Personen und Familien auf sich selbst stellt, erstickt die sozialen Triebe und erzeugt Vergehen und Verbrechen, die unter andern besseren gesellschaftlichen Verhältnissen nicht da wären und beim Sozialismus verschwinden werden.

Ein großer Vorläufer des modernen Sozialismus, Karl Fourier, hat mit großem Scharfsinn den schädigenden Einfluß der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung auf die menschlichen guten Triebe untersucht. Ein weiterer Großer, Quetelet, hat durch statistische Massenbeobachtung gezeigt, welch' schreckliches Budget an Verbrechen die heutige Gesellschaft aufweist, das in seinem Auf und Ab sehr scharf die Schwankungen der Wirtschaftsordnung zeichnet.

Und doch ist die Güte der menschlichen Natur noch so groß, daß die Gesellschaft bestehen und sich weiter entwickeln kann. Das gibt uns die Gewißheit, daß eine bessere Zukunft zu erreichen ist.

Schon hat ein Teil der Arbeiterklasse an der Zukunftsarbeit begonnen. Er muß es tun unter dem Zeichen des Klassenkampfes, denn die herrschenden Klassen geben von ihren Vorrechten der Menschenausbeutung nichts aus freien Stücken her. Wahrscheinlich wird sogar der Klassenkampf zu gegebener Zeit sich noch verschärfen, einen weiteren Raum einnehmen als bisher. Geradeso wie der heutige Krieg, gegen den die gewaltigsten von früher wie ein Kinderspiel aussehen.

Aber wie die Kriegsheere, so wird auch das Heer der klassenbewußten Proletarier immer gewaltiger werden. Seine äußere und innere Kraft wird namentlich dann wachsen, wenn die weiblichen Proletarier in immer größerer Zahl seine Reihen verstärken. Schließlich wird die Gewalt seiner Stimme auch das Gewissen der herrschenden Klasse aufwecken und ihren Widerstand brechen.

Kein Geringerer als F. A. Lange, der Philosoph und Sozialist, hat darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht bloß die Furcht ist, die bei den letzten entscheidenden Kämpfen in Revolutionen die Herrschenden zum Weichen brachte, sondern auch die moralische Macht der Kämpfenden und ihrer großen Idee. Wir können das übrigens zum Teil schon an den bisherigen Kämpfen ersehen.

Vor 50 Jahren herrschte bei uns noch ganz der kapitalistische Liberalismus, der sich gegen jedes staatliche Einschreiten zugunsten der Arbeiter stemmte und die öffentliche Meinung vollständig beherrschte. Vor 40 Jahren war aber schon ein Fabrikgesetz auf dem Boden der Eidgenossenschaft in Arbeit, das zwar auch noch auf Widerstand stieß, aber dann doch in der Volksabstimmung durchging. Später kam eine schreckliche Krise mit großer Arbeitslosigkeit.